

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Freitag, 4. April 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Charlotte von Winterfeld**  
Taunusstein

## **Ich habe einen Traum**

### **40. Todestag von Martin Luther King**

Es gibt eine merkwürdige Kirche in einem Vorort von Köln. Sechseckig ist sie, man sitzt in einem Kreis. Das Dach gleicht einem Zeltdach. Ein Zelt als Kirche: Es gibt Schutz, aber es ist nicht auf Dauer angelegt. Man bricht ein Zelt immer wieder ab, um es an einem neuen Ort aufzubauen, um sich nicht zu bequem einzurichten.

Die Kirche heißt Martin-Luther-King-Kirche nach dem berühmten amerikanischen Baptistenpastor und Bürgerrechtskämpfer. Das passt. Martin Luther King hat sich auch nicht eingerichtet in seiner Zeit, er hat für gleiche Rechte von Weißen und Schwarzen gekämpft, für eine bessere Gesellschaft. Das war damals fast undenkbar. Wie alle Schwarzen wurde auch er durch die Rassentrennung diskriminiert. Alle Bereiche des täglichen Lebens waren getrennt: Schulen, Kirchen, öffentliche Gebäude, Busse und Züge, selbst Toiletten und Waschbecken. Martin Luther King hatte die Vision, dass sich das ändern könnte. Das führte ganz konkret zu einem Boykott der staatlichen Busse über ein Jahr lang. Am Ende wurde die Rassentrennung in den Bussen in der Stadt Montgomery verboten.

Vor genau 40 Jahren am 4. April 1968 ist er deshalb ermordet worden.

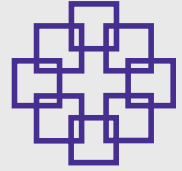
„Ich habe einen Traum“ ist der Titel einer berühmten Rede, die er bei einer Protestkundgebung für Jobs und Freiheit für Farbige gehalten hat. 250.000 Menschen waren damals in Washington versammelt und haben ihm zugehört.

Er sagt, dass viele von den weißen Brüdern bereits erkannt haben, dass es Freiheit und Gleichheit für alle geben muss. Er sagt, wir können nicht allein wandern. Wir sind alle zusammen unterwegs.

„Ich habe einen Traum: „Für uns soll als selbstverständlich gelten: Alle Menschen sind als gleich geschaffen.“

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation le-



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Freitag, 4. April 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Charlotte von Winterfeld**  
Tausenstein

ben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt.

Ich habe einen Traum, heute!“

Sein Traum ist nicht neu. Als Baptistenpfarrer ist er inspiriert von den alten Hoffnungen aus der Bibel: Eines Tages werden alle Menschen friedlich zusammen ein großes Fest feiern und an einem Tisch sitzen. Sie werden ihre Waffen ablegen und ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden. Sie werden Freudenlieder zusammen singen.

Träume können die Welt verändern. Martin Luther King war ein großer Träumer. Er hat die Hoffnungen der Bibel wörtlicher genommen als viele andere. Dass sein Traum alles andere als harmlos ist, sieht man daran, dass Martin Luther King auf dem Balkon seines Hotelzimmers erschossen wurde, kurz vor einem wichtigen Protestmarsch.

Ich glaube: Die Träume treiben uns Menschen vorwärts. Das Zeltdach Gottes gibt uns Schutz bei einer Rast, damit wir danach weiterwandern und die Welt verändern. Auf diesem Weg leben wir von Träumen.